Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oyl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 212 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Donnerstag, den 10. September | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichspräsident von Hindenburg ist von seinem Erholungsaufenthalt in Bayern wieder nach Berlin zurückgekehrt.

* Der preußische Ministerpräsident Braun erklärte, eine Regierungskrisis in Preußen existiere nicht, er sei aber bemüht, die Regierungsbasis zu verbreitern.

* Nach allgemeiner Annahme in Genf steht die Einladung an den deutschen Außenminister Dr. Stresemann zu einer Ministerkonferenz über den Sicherheitspakt unmittelbar bevor.

* Der erneute spanische Landungsversuch an der Riffküste von Alhucemas ist unter schweren Verlusten gescheitert.

Luftfreiheit für Deutschland!

Kurz vor Beginn der Sommerferien hat der Reichstag das Gesetz verabschiedet, das den Luftverkehr mit Österreich und den skandinavischen Ländern regelt. Das ist damals, in der Sturmzeit der Steuergesetze und der Zollvorlagen, wenig beachtet worden, trotzdem ihm eine nicht unwesentliche Bedeutung zukam. Sie wird jetzt nachträglich noch einmal unterstrichen durch die Tagung der sogenannten „Europa-Union" der Luftverkehrsgesellschaften in Dresden. An ihr nahmen neben acht deutschen sieben ausländische Gesellschaften teil, die sich zu einer Betriebsgesellschaft zusammengeschlossen haben. An der Sitzung nahmen auch teil Sven Hedin und Frithjof Nansen. Besonders die Anwesenheit des letzteren verdient besondere Aufmerksamkeit. Hatte dieser vielbeschäftigte Mann sich doch die Zeit genommen, seine Reise zum Völkerbunde zu unterbrechen, um einen Tag in Dresden bleiben zu können. Die Genfer hatten deshalb das Schauspiel, daß erstmalig ein Delegierter des Völkerbundes zu den dortigen Verhandlungen mit dem Flugzeuge eintraf. So wurde eine gewisse Verbindung zwischen dem politischen Bunde der Völker und einem im Entstehen begriffenen wirtschaftlichen Bunde geschaffen. So besteht die Möglichkeit, daß in Dresden gefallene Äußerungen auch einmal in Genf ihre Würdigung finden.

In Dresden unterhielt man sich natürlich über den aussichtsreichsten Weg, das Flugzeug noch mehr als bisher dem Verkehr dienstbar zu machen. Dies kann aber nur geschehen, wenn die Luftschiffahrt in keinem Lande einer Beschränkung unterliegt. Da war es kein Wunder, wenn die Deutschland auferlegten Beschränkungen im Luftverkehr im Vordergunde der Erörterungen standen. Es wurde namentlich von neutraler Seite die Ansicht ausgesprochen, daß es unmöglich ist, Deutschland, das Herz Europas, länger aus dem Luftverkehr auszuschalten. In Dresden handelte es sich in erster Linie um den Flugzeugverkehr. Es liegt auf der Hand, daß die gleichen Voraussetzungen auch für den Luftschiffsverkehr gelten. Bei diesem gehen die uns auferlegten Beschränkungen noch viel weiter als bei den Flugzeugen. Hier will man uns sogar die Grundlage nehmen, die gleichzeitig die Mutter der Erfahrungen auf diesem Gebiete ist, die große Halle in Friedrichshafen. Vielleicht nimmt Nansen infolge der in Dresden gewonnenen Eindrücke Gelegenheit, jetzt oder später im Völkerbunde seine einflußreiche Stimme zu erheben, um auf das Widersinnige der Haltung der Westmächte in der Frage der Luftschiffahrt Deutschland gegenüber aufmerksam zu machen.

In der Tatsache, daß man gerade Dresden für die erste Generalversammlung auswählte, wird der Welt die Bedeutung gezeigt, die Deutschland im Luftverkehr zukommt. Dieser Verkehr kann seine Aufgabe nur erfüllen, wenn er sich stets die neuesten Errungenschaften der Technik nutzbar macht. Das ist aber unmöglich, solange Deutschland auf diesem Gebiete noch Fesseln trägt. Diese Tagung zeigte aber auch, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse stärker sind als die politischen. Politisch soll Deutschland nach wie vor nach dem Willen seiner ehemaligen Gegner ausgeschaltet bleiben. Nur zögernd zieht man es zu den Verhandlungen als gleichberechtigten Faktor hinzu, wie es erst jetzt wieder die Paktverhandlungen zeigen. Die Europa-Union wäre nicht zustande gekommen, wenn der Zusammenschluß nicht eine Notwendigkeit gewesen wäre. Hier zeigt sich gleich beim ersten Schritt, wie Deutschland unausschaltbar ist.

Das hat man übrigens auch schon auf anderen Gebieten erfahren. In derselben Richtung bewegt sich die kürzlich zwischen der größten deutschen Film-Gesellschaft und vier der tonangebendsten amerikanischen Filmfirmen vollzogene Arbeits- und Interessengemeinschaft. Wir wissen, daß ähnliche Bestrebungen auch auf anderen wirtschaftlichen Gebieten bestehen. Es sei nur an die eisenerzeugende und eisenverarbeitende Industrie erinnert. Hier bestehen noch politische Bedenken, die aber schließlich einmal zurückgestellt werden müssen. Wir wollen hier keiner allgemeinen Vertrustung das Wort reden. Alle diese Vorgänge zeigen jedoch, daß die Welt wieder anfängt, wirtschaftlich zu denken. Geschieht dies erst überall, dann ist die Kriegspsychose überwunden und der Weg für den allgemeinen Wiederaufbau frei.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Beratungen über das Reichsschulgesetz.

Die Reichsregierung hat für den 15. September die Regierungen der Länder zu einer Besprechung über den Reichsschulgesetzentwurf nach Leipzig eingeladen. Daraufhin haben jetzt Oldenburg, Hamburg, Baden und Hessen den Antrag gestellt, diese Konferenz bis Oktober zu verschieben, da es den Ländern nicht möglich sei, in so kurzer Zeit zu dem außerordentlich wichtigen Entwurf Stellung zu nehmen. Sachsen dürfte sich diesem Antrag gleichfalls anschließen. Die Reichsregierung hat nun an Oldenburg, das als erstes Land die Vertagung beantragt hatte, geantwortet, eine Verschiebung der Konferenz sei wegen der Dringlichkeit der Materie nicht möglich.

Vorbereitung des Volksbegehrens.

Der Hypothekengläubiger- und Sparerschutzverband für das Deutsche Reich hielt in Weimar Sitzungen ab, in denen über die Aufstellung der dem Volksbegehren zugrunde zu legenden Gesetzentwürfe eingehend beraten wurde. Die Beratungen wurden so weit gefördert, daß eine baldige Fertigstellung der Entwürfe in Aussicht steht. Für die zur Durchführung des Volksbegehrens erforderlichen Verhandlungen wurde eine Kommission eingesetzt.

Notstandsaktion für die Beamten.

Zwischen dem preußischen Finanzministerium und den Reichsbehörden sind Erwägungen darüber im Gange, wie man den in diesen Zeiten der Teuerung schwer notleidenden unteren und mittleren Beamten Hilfe bringen könne. Es handelt sich um die Einleitung einer Notstandsaktion, die den genannten Beamtenkategorien die Beschaffung von Wintervorräten, vornehmlich von Kartoffeln und Gefrierfleisch oder Milch, ermöglicht. Über den einzuschlagenden Weg ist man sich noch nicht einig. Man denkt aber daran, die Beamten- und Wirtschaftsgenossenschaften den Plänen der Regierung nutzbar zu machen.

Neuwahlen für preußische Provinzial- und Kreistage.

Der Gemeindeausschuß des Preußischen Landtages nahm mit den Stimmen der Regierungsparteien das neue Gesetz für die Provinzial- und Kreistage an. Hiernach wird ein allgemeiner amtlicher Stimmzettel eingeführt. Bei den Provinzialwahlen können die einzelnen Bezirkswahlvorschläge durch ein gemeinsames Kennwort verbunden werden, während bei den Reichstagswahlen jede Listenverbindung verboten ist. Von der Mehrheit wurde eine Bestimmung angenommen, wonach auch in den Provinzen und Kreisen, in denen die Vertretungen noch keine vier Jahre bestehen, neu gewählt werden muß. Als Wahltag wurde der 22. November bestimmt.

Nordamerika.

× Der Einwandererzustrom nach Amerika betrug im Jahre 1924 nur 300 000 Personen gegenüber 700 000 des Vorjahres. Deutschland ist hinter der erlaubten Einwanderungsquote mit 11% zurückgeblieben.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichsparteitag der Zentrumspartei findet nach Mitteilung der Germania am 16., 17. und 18. November d. J. statt. Der Ort der Tagung ist noch nicht bestimmt.

Berlin. Für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Dr. Peter Spahn tritt der Studienassessor a. D. Dr. Heinrich Krone, Berlin-Schlachtensee (Zentrumspartei) in den Reichstag ein.

München. Nach kurzer, schwerer Krankheit ist in Tutzing am Starnberger See der Professor an der Universität München und Unterstaatssekretär a. D. Dr. Georg von Mayr, der sich um die Ausgestaltung des Bayerischen Statistischen Landesamtes große Verdienste erworben hat, im Alter von 85 Jahren gestorben.

Budapest. Die ungarische Regierung hat das Angebot der deutschen Regierung, den Paßzwang zwischen beiden Staaten aufzuheben, endgültig abgelehnt. Ungarn erklärt, es könne auf die Einnahmen aus den Visen nicht verzichten.

Paris. Unterrichtsminister de Monzie hat an die Rektoren und Schulinspektoren einen Runderlaß gerichtet, in dem er gegen antimilitaristische Propaganda beim Unterricht Stellung nimmt.

Paris. Wie die Blätter melden, hat die Strafkammer des Kassationshofes das Revisionsgesuch Daudets in der Angelegenheit des Todes seines Sohnes zurückgewiesen.

Schanghai. In der Chinesenstadt ist es zu neuen Unruhen gekommen. Durch das Feuer der Polizei wurden mehrere Personen verwundet.

Abd-el-Krims siegreiche Offensive.

Spanische Landung mißglückt.

London, 8. September.

Nach übereinstimmenden Meldungen Londoner Blätter setzt Abd-el-Krim seine Angriffe, vor allem an der spanischen Westfront, energisch fort. Der „Times"-Berichterstatter in Tanger telegraphiert seinem Blatte, daß sich in der Gegend von Tetuan weiter Dscheballatruppen sammeln. Ein großes Kontingent von ihnen ist durch die spanischen Linien in das Andjeraland eingedrungen, um insbesondere auch die Eisenbahn Ceuta—Tetuan anzugreifen. Nach den letzten Meldungen aus Tetuan erwartet man heftige Angriffe der Rifleute gegen die Stadt, die gestern während des ganzen Tages von schweren Geschützen Abd-el-Krims beschossen wurde. Die Artillerie der Rifleute steht in Höhlen, so daß sie von Fliegern nicht aufgefunden und unschädlich gemacht werden kann. Das Artilleriefeuer hat in der Stadt große Beunruhigung hervorgerufen und viele Menschenleben gefordert. In Madrid herrscht über die Offensive Abd-el-Krims große Bestürzung. Wie es heißt, sollen seine Truppen nur noch zwölf englische Meilen von Tanger und zwei englische Meilen von Tetuan entfernt stehen.

Über den mißglückten Landungsversuch der Spanier bei Alhucemas werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Französische und spanische Schiffe hielten von Sonntag abend ab die Küste ständig unter Feuer und nachdem man die Riffstellungen für genügend erschüttert hielt, schritt man zur Landung. Es zeigte sich jedoch sofort, daß die Artillerie der Rifleute nicht zerstört war, auch hatte das Artilleriefeuer auf die Felsenstellungen der Rifleute wenig gewirkt. Die Verteidigung hatte die besten Abwehrmaßnahmen getroffen. Ein Torpedoboot lief auf eine Mine in der Bucht von Alhucemas und mußte schwerbeschädigt von einem Linienschiff abgeschleppt werden. Auch das spanische Schlachtschiff „Alfons XIII." hat durch das Artilleriefeuer schweren Schaden erlitten. Primo de Rivera, der sich an Bord des Schiffes befand, mußte sein Hauptquartier auf einen anderen Kreuzer verlegen. Das spanisch-französische Oberkommando gibt bekannt, daß am Dienstag nach gründlicher Artillerievorbereitung noch einmal ein Landungsversuch unternommen werden soll.

Spanische Verstärkungen und Drohungen.

Nach Meldungen aus Madrid sind 40 000 Mann spanischer Truppen nach Marokko abgerückt, um an der Offensive teilzunehmen. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um die jungen Mannschaften der letzten Jahresklasse. Spanien ist jetzt fast völlig von Truppen entblößt. In den meisten Städten befinden sich nur noch Polizeitruppen, die die Ordnung aufrechterhalten sollen.

Spanische Flugzeuge warfen im ganzen Rifgebiet Aufrufe Primo de Riveras ab, worin die Bevölkerung aufgefordert wird, Abd-el-Krim zu verlassen. Er droht den Stämmen schwerste Strafen an. Alle Leute, die gegen Spanien kämpften, würden von den Spaniern als Rebellen behandelt und erschossen werden. Sollten die Rifleute an spanischen Gefangenen Vergeltung üben, so werde er das gleiche an den gefangenen Rifleuten tun.

Genfer Einladung an Deutschland?

Genf, 8. September.

Als wichtigstes Ereignis des heutigen Tages sieht man den Besuch an, den die Minister Chamberlain, Painlevé und Briand für heute in Aix-les-Bains dem seit einigen Wochen zur Kur weilenden englischen Ministerpräsidenten Baldwin angesagt hatten. Zwar wird dieser Besuch offiziell als ein reiner Höflichkeitsakt gegenüber dem sich in der Nähe von Genf aufhaltenden englischen Ministerpräsidenten dargestellt, aber es ist selbstverständlich, daß Baldwin sich über die Vorgänge der letzten Tage und vor allem auch über den Stand der Sicherheitsverhandlungen nach den Berichten der jetzt hier vollzählig anwesenden drei alliierten Rechtsberater unterrichten lassen wird. Von der Unterredung mit Baldwin erwartet man die Entscheidung über den Wortlaut der Einladung, die an den deutschen Außenminister Dr. Stresemann gerichtet werden soll, sowie das Datum und den Ort seines Zusammentreffens mit den alliierten Ministern.

Die Präsidentenwahl für die jetzige Völkerbundtagung ist mittlerweile vor sich gegangen. Mit 41 von 47 Stimmen wurde der französisch-englische Kandidat, der kanadische Senator Dandurand gewählt. Er schritt nach einigen Dankesworten sofort zur Verlesung der Tagesordnung. Sie enthält 22 Punkte, von denen als wichtigste die Verlesung des Tätigkeitsberichtes des Völkerbundsrates und dessen Kommissionen, die u. a. die Sanierung Österreichs und Ungarns zu überwachen haben, sowie die Neuregelung der Kostenbewilligung für den Völkerbund zu nennen sind.

Briand für endgültige Lösung.

In einer Unterredung mit einem französischen Pressevertreter sagte Briand u. a.: Wir müssen eine endgültige Lösung für unsere Länder finden oder wir gehen alle zugrunde. Ich habe meinen guten Willen bewiesen, ich habe das Ruhrgebiet geräumt, ich habe Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort räumen lassen. Die Chauvinisten meines Landes haben mich dafür beschimpft. Wir sind Dr. Stresemann entgegengekommen, um ihm seine Politik zu erleichtern. Wenn er auf die Konferenz kommt, soll er wissen, daß er festen Boden unter den Füßen hat. Wir werden uns auch über die Frage der Abrüstung und der Räumung der besetzten Gebiete einigen, wenn der Sicherheitspakt abgeschlossen ist. Wenn wir auf der Konferenz auch Herrn Luther sehen, so wird das unserer Arbeit einen besonderen Impuls geben.

Die beiden Delegierten der Saararbeiter, die Genossen Schäfer und Brettar, wurden von dem französischen Außenminister Brigné empfangen, um ihre Forderungen vorzutragen. Er versicherte, daß er das Saargebiet nicht vergessen werde, da eine friedliche Lösung der dortigen Schwierigkeiten ganz im Rahmen seiner augenblicklichen Friedenspolitik liege.

Dr. Gaus in Berlin.

Ministerialdirektor Dr. Gaus, der deutsche Vertreter, ist von der Londoner Juristenkonferenz nach Berlin zurückgekehrt. Man nimmt an, daß er in den nächsten Tagen mit dem Reichskanzler und dem Reichsaußenminister zusammentreffen wird. Die Genfer Gerüchte, wonach eine Einladung an Dr. Stresemann zu einer Konferenz der Außenminister bereits erfolgt sei, entsprechen nicht den Tatsachen; jedenfalls ist eine solche Einladung in Berlin noch nicht eingetroffen.

Hindenburgs Rückkehr nach Berlin.

Das weitere Reiseprogramm.

München, 8. September.

Reichspräsident v. Hindenburg traf, von Dietramszell kommend, heute vormittag 10 Uhr 25 Minuten im Salon-

zuge von Holzkirchen in München ein und setzte um 10 Uhr 50 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge im Salonwagen die Rückfahrt nach Berlin fort. Auf dem Münchener Hauptbahnhof hatten sich zur Verabschiedung eingefunden der Reichsgesandte v. Haniel, Oberregierungsrat Wallraf und der Eisenbahnpräsident Staatsrat v. Völcker. Der Reichspräsident sieht sehr gut aus und fühlt sich sehr wohl. Er hat sich über seinen Aufenthalt und seine Eindrücke im bayerischen Hochland sehr lobend ausgesprochen. Übermorgen fährt er von Berlin nach Mecklenburg. Im Anschluß daran findet der angekündigte Besuch in Sachsen und im Ruhrgebiet statt.

Die preußische Regierung bleibt!

Erklärungen des preußischen Ministerpräsidenten.

Bei Beratung des Haushalts des preußischen Staatsministeriums im Hauptausschuß des Preußischen Landtages gab Ministerpräsident Braun wichtige Erklärungen hinsichtlich der in letzter Zeit oft erörterten Frage der Regierungsumbildung in Preußen ab. Braun erklärte, daß nach seiner Auffassung und der der Regierung kein Bedürfnis zur Umbildung der Regierung, sondern nur das Bedürfnis nach ruhiger, stetiger Regierungsarbeit bestehe. Ihm sei über die immer wieder auftauchenden Regierungsumbildungspläne und Krisengerüchte nichts bekannt. Seine Bemühungen, die Regierung auf eine weitere parlamentarische Basis zu stellen, würden hoffentlich in den nächsten Monaten von Erfolg begünstigt sein. Er werde sich auf keinen Fall dazu hergeben, zuzustimmen, daß dem Lande neue Regierungskrisen beschert würden.

Auch zu anderen Fragen der preußischen Staatspolitik nahm Ministerpräsident Braun in seinen Ausführungen Stellung. So führte Ministerpräsident Braun aus, daß ganz selbstverständlich die preußische Regierung für die Bevölkerung des Saargebietes und die Beamten alles zu tun bemüht sein werde, was zu tun ihr der Versailler Vertrag erlaube. Desgleichen würde sie zusammen mit der Reichsregierung alles versuchen, zu verhindern, daß dem altbesetzten Gebiet neue Besatzungskosten auferlegt würden. Zur Frage der preußischen Gesandtschaft in München erklärte er, daß Preußen dort auch seiner Bedeutung entsprechend vertreten sein müsse. Was die Zollvorlage betreffe, so betonte der Ministerpräsident, es sei absolut falsch, eine Gegnerschaft gegenüber der Zollvorlage als landwirtschaftsfeindlich zu werten. Die Landwirtschaft brauche eine bessere Kredithilfe und gleichzeitig eine andere Organisation des Vertriebes unter Ausschaltung überflüssiger Zwischeninstanzen. Bei vollem Verständnis für die Notlage der Landwirtschaft müsse aber auch eine Berücksichtigung der übrigen Bevölkerung gefordert werden, die unter dem starken Rückgang des Reallohnes leide. Mit Polen nach Überwindung des jetzigen handelspolitischen Zerwürfnisses in Frieden zu leben, sei im beiderseitigen Interesse gelegen. Der Entwurf für eine neue preußische Disziplinargesetzgebung liege bereits vor. Er sei nur zurückgestellt worden, um die endgültige Fassung der Reichsdisziplinarordnung abzuwarten.

Weiter erklärte Braun, Preußen sei bereit, soweit die Interessen Hamburgs als deutscher Welthafen es erfordern, gegen entsprechende Kompensationen preußisches Gebiet herzugeben, Forderungen aber, die über das hinausgingen, was zur Sicherung Hamburgs als Welthafen notwendig sei, könnten nicht bewilligt werden. Es wurde darauf der Etat des Staatsministeriums fast ohne Debatte in seinen Einzelpositionen angenommen. Ferner fand ein Antrag der Deutschen Volkspartei Annahme, wonach die Vertretung Preußens in Dresden wieder hergestellt und eine Vertretung Preußens in den Hansestädten mit dem Sitz in Hamburg eingerichtet werden soll.

Die neuen Zollsätze.

Für Getreide, Vieh, Milch und Fleisch.

Bei den Getreidezöllen gelten in der Übergangszeit bis 31. Juli 1926 für Roggen, Hafer und Buchweizen Sätze von 3 M. pro Doppelzentner; Weizen und Spelz erhalten Sätze von 3,50 M., Gerste von 3 M., mit Ausnahme der zur Viehfütterung unter Zollsicherung stehenden, die mit einem Satz von 1 M. verzollt werden soll. Vom 1. August 1926 ab treten die alten autonomen Sätze von 7 M. für Roggen, Gerste und Hafer und 7,50 M. für Weizen und Spelz in Kraft. Die ursprüngliche Fassung des Entwurfs sah Mindestsätze von 3 M. für Roggen und Hafer, 2 M. für Gerste und 3,50 M. für Weizen und Spelz für die Zeit bis zum 31. Juli 1926 und von 5 M. für Roggen und Hafer, 2,30 M. für Gerste und 5,50 M. für Weizen und Spelz nach diesem Zeitpunkt vor.

Von den Ölfrüchten haben die Positionen 13, 14, 15 und 17, enthaltend vor allem Raps und Rübsen, Leinsaat und Hanfsaat sowie andere Ölsaaten und Ölfrüchte, keinen Zoll erhalten. Die Bekanntmachung des Bundesrats vom 8. März 1915, in der die Außerkraftsetzung der Vorkriegszölle bekanntgegeben wurde, ist mit Ausnahme dieser Positionen wieder aufgehoben worden.

Für Kartoffeln, die nach dem Vorkriegszolltarif in der Zeit vom 15. Februar bis 31. Juli mit 2,50 M. verzollt wurden und in der Zeit vom 1. August bis 14. Februar frei waren, ist ein Satz von 4 M. für die Zeit vom 15. Februar bis 31. Juli und für die Zeit vom 1. August bis 14. Februar ein solcher von 0,50 M. beschlossen worden, der jedoch bis zum 14. Februar 1926 auf 0,25 M. — für frische Kartoffeln — ermäßigt wird.

Rindvieh, Schafe und Schweine wurden in der Vorkriegszeit mit 18 M. für den Doppelzentner verzollt. Der Satz beträgt nach den Beschlüssen des Reichstags nunmehr 13 M. für Rindvieh und Schafe, 14,50 M. für Schweine bis zum 31. Juli 1926. Zum Unterschied gegen die Vorschläge des Entwurfs sind diese Sätze zugleich als Mindestsätze festgesetzt worden. Es sind demnach die einzigen Mindestsätze, die das neue Gesetz kennt. Vom 1. August 1926 ab treten die alten Sätze von 18 M. wieder in Kraft. Gewisse Ermäßigungen haben sich auch die Fleischsorten der Position 108 (z. B. Schweinefleisch) bis zum 31. Juli 1926 gefallenlassen müssen.

Milch und Rahm waren vor dem Kriege zollfrei. Es sollen nunmehr lediglich für entkeimte Milch 5 M., für Rahm 20 M. als Zollsätze gelten. Butter, die vor dem Kriege mit 30 M. verzollt wurde, erhält in der Übergangszeit den Satz von 22,50 M.

Die Sätze für Wein sind um etwa 30 bis 60 % erhöht worden. Malz erhält in der Übergangszeit — mit Ausnahme des gebrannten und gemahlenen — einen Satz von 6,80 M. Dann tritt ein Satz von 12,75 M. in Kraft. Auch für gärtnerische Erzeugnisse ist eine zum Teil wesentliche Erhöhung der Sätze beschlossen worden.

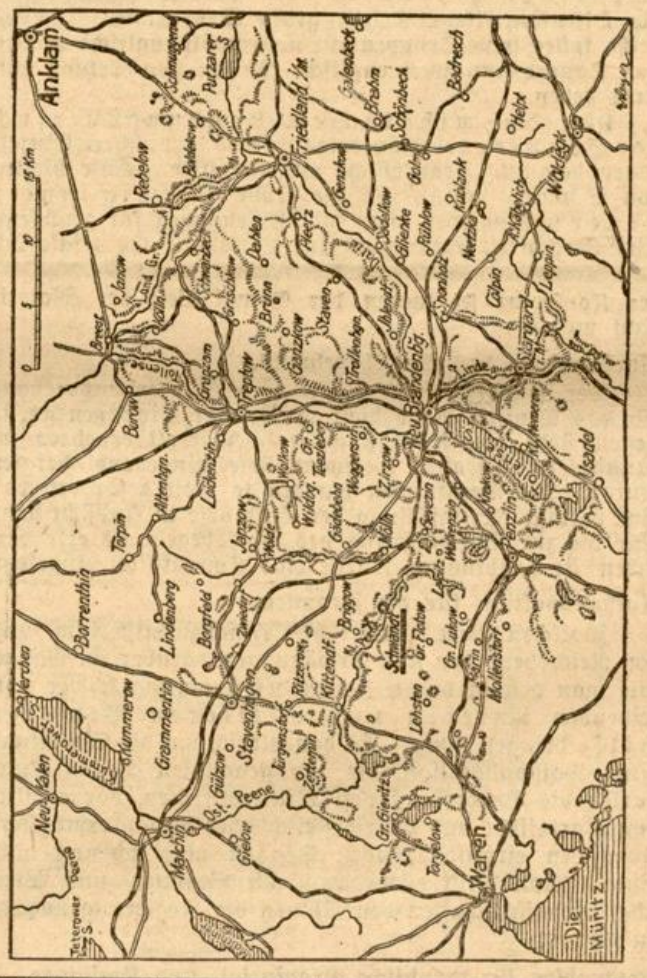
Gefrierfleisch bleibt im Rahmen der bisherigen Einfuhr zollfrei, sofern es durch Vermittlung von Gemeinden den Verbrauchern zum Selbstkostenpreis oder mit mäßigem Aufschlag zugeführt wird.

Das Gesetz wird durch den Reichsminister der Finanzen in Kraft gesetzt, und zwar kann das für die einzelnen Nummern zu verschiedenen Zeitpunkten geschehen. Das Gesetz läuft am 31. Juli 1927 ab.

Herbstmanöver in Mecklenburg.

Die Übungen der Reichswehr.

Vom 9. bis 13. September finden die Herbstmanöver der 2. Reichswehrdivision in Mecklenburg unter Teilnahme des Reichspräsidenten von Hindenburg statt.



Das Operationsgebiet erstreckt sich im Umkreise über die Hauptpunkte Stavenhagen—Friedland i. M.—Neubrandenburg—Prenzlau. Reichspräsident von Hindenburg wird in Schwandt bei dem Grafen Schlieffen Quartier beziehen und an der auf unserer Übersichtskarte des Manövergeländes angekreuzten Stelle nach Beendigung der Manöver die abschließende Parade abnehmen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 10. September 1925

☐ **Paketaufschriften.** Von den Paketauflieferern werden vielfach die Bestimmungen der Postordnung, wonach eine Verdoppelung der Aufschrift in das Paket obenauf zu legen ist, nicht beachtet. Wenn es nicht möglich ist, die Wiederholung in die Pakete selbst zu legen — wie bei offenen Körben, unverpackten Maschinenteilen usw. — muß sie in postordnungsmäßiger Beschaffenheit außen auf der Sendung haltbar angebracht werden. Die Beachtung dieser Bestimmungen ist äußerst wichtig, weil das Einlegen einer Wiederholung der Aufschrift in die Pakete die Unterbringung aufschriftloser Pakete ohne wesentliche Verzögerung ermöglicht. Nachteile, die aus einer Unterlassung dieser Vorschrift entstehen, hat der Absender zu tragen. Die Annahmebeamten sind angewiesen, Pakete, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, zur Beseitigung der Mängel zurückzugeben.

—* **Das Aufnahmealter der Schulneulinge.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst einer Mitteilung des Preußischen Unterrichtsministers entnimmt, tritt die Schulpflicht am 1. April jeden Jahres für alle Kinder ein, die bis zum 30. Juni desselben Jahres das 6. Lebensjahr vollendet haben. In gewissen Einzelfällen erklärt sich der Minister jedoch mit einer Aenderung der Bestimmungen über Beginn und Dauer der Schulpflicht dahin einverstanden, daß auf Antrag der Erziehungsberechtigten auch Kinder in die Schule aufgenommen werden dürfen, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September das 6. Lebensjahr vollenden, wenn sie körperlich und geistig für den Schulbesuch reif erscheinen. Die vorzeitig in die Schule aufgenommenen Kinder werden mit der Aufnahme schulpflichtig.

—* **Versorgungssprechtage.** Im Monat September 1925 finden folgende Versorgungssprechtage statt: Dienstag, den 22. September 1925 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. in Hagen, Restauration Eduard Müller Inh. Meinhardt Hagen, Hochstraße 72. Mittwoch, den 23. September 1925 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. in Siegen, Gasthof Heinrich Klein, Siegen, Koblenzerstraße 42. Die Rentenpapiere— Bescheide, frühere Militärpapiere sind unbedingt mitzubringen.

—* **Die Wirkung der neuen Aufwertungsgesetze auf die Ansprüche aus Lebensversicherung.** An die Stelle der dritten Steuernotverordnung vom 14. Februar 1924 sind zwei Gesetze getreten: das Aufwertungsgesetz und das Anleiheablösungsgesetz, beide vom 16. Juli 1925. Bedeutsam ist diese Rechtsänderung insbesondere auch für die Aufwertung der Lebensversicherungsansprüche. Was den Aufbau der Aufwertung anlangt, so hält für die Lebensversicherung das Aufwertungsgesetz an dem Grundsatz der dritten Steuernotverordnung fest: bei jeder einzelnen Lebensversicherungsgesellschaft wird das aufgewertete Vermögen als sogenannter Aufwertungsstock einem Treuhänder überwiesen und von diesem nach einem von der Aufsichtsbehörde zu genehmigenden Teilungsplan zu Gunsten der Versicherten verwendet. In Bezug auf den Ausbau der Aufwertung dagegen bringen die beiden Gesetze vom 16. Juli 1925 erhebliche Aenderungen. Unmittelbar kommen den Versicherten die neuen Vorschriften über die Wirkung der Zahlungsannahme und des Vergleichs zu statten. Bisher war jeder, der auf seinen Versicherungsanspruch Zahlung ohne Vorbehalt angenommen oder über den Anspruch einen die Aufwertungsfrage im Wege der Abfindung erledigenden Vergleich geschlossen hatte, von der Aufwertung überhaupt oder im Vergleichsfalle von jeder weiteren Aufwertung ausgeschlossen. Jetzt stehen Zahlungsannahmen und Vergleiche, welche in die Zeit vom 15. Juni 1922 bis zum 14. Februar 1924 fallen, der

Wenn die Schatten weichen.

Roman von Ferdinand Runkel.

35 Nachdruck verboten

Mit finsterem Ausdruck schlug er an seine Büchse.

„Er soll mich wachsam finden, mich und meinen Feldmann, aber du kannst ihm sagen, tritt er mir gegenüber unter den grünen Bäumen hier . . .“ drohend hob er die Faust, „so kann er ruhig sein letztes Gebet sprechen, und nun nichts mehr davon. Wenn ich als Opfer fallen soll in dem urewigen Kampf, den wir Jäger kämpfen müssen, so muß ich eben fallen. Viel ist dabei nicht. „Menschenblut ist nicht anders, als nur rot und warm.““

Max blickte ihn entsetzt an. Welch tiefe Weltverachtung mußte dieser Mann haben. Wie mußte die arme Molly in seiner Gesellschaft leiden, die fein gestimmte Seele, die ganz aufging in Menschenliebe, bei diesem kalten grausamen Verächter der Menschen.

So, nun hatte er die Brücke gesprengt, die zu seinem Glück hätte führen können; aber seltsamerweise tat es ihm nicht leid, im Gegenteil, es kam eine tiefe Gemütsruhe über ihn, das Bewußtsein, eine gute Tat getan, die Mitschuld an einem geplanten Verbrechen von sich abgewälzt zu haben.

Nachdem die beiden noch eine Weile quer durch den Wald gegangen waren, hatten sie beim Birkenhäuschen Halt gemacht und fanden den Förster Kaiser mit einigen Waldarbeitern, die dabei waren, mit Tannenzweigen eine kleine Hütte zu decken, die sie in die Erde gegraben hatten.

„Nun, wie steht's, Kaiser?“

„Von unserer Seite alles in Ordnung, Herr Oberförster, aber der Hahn . . . . er wird nur schlecht halten, denn die Balzzeit ist nahezu vorüber. Wer soll denn schießen, der Herr Doktor?“

„Natürlich, möglichst immer der Gast. Ich will nur zur Sicherheit mitgehen, um im Augenblick des Fehlens dem Birkhahn noch eins versetzen zu können.“

„Machen Sie sich keine Sorge, Herr Oberförster. Ein Försterssohn, der fast mit der Büchse zur Welt gekommen ist, wird den Hahn nicht fehlen.“

„Ich habe auch in meinem Leben schon hier und da einen gefehlt, und meine Eltern und Ureltern, so weit ich zurückdenken kann, waren Forstleute . . . . Aber was ich noch sagen wollte, passen Sie mir auf den Wächter auf, er hat meinem Freund, dem Doktor, gegenüber ausgesprochen, er wolle mich kaltmachen.“

Ueber das verwitterte Gesicht des Försters glitt ein höhnisches Lächeln.

„Lassen Sie ihn doch wollen, Herr Oberförster.“

„Das meine ich nämlich auch.“

„Oder glauben Sie, Herr Oberförster, daß es jemals einen Wilddieb gibt, der einen von der grünen Gilde nicht kaltmachen will? Er streicht viel im Wald herum, der Peter, aber immer ohne Gewehr, drüben beim Denkmal des Herrn Grafen. Natürlich, es zieht den Mörder ja immer dahin, wo er gemordet hat. Ich habe ihn die ganze Zeit her schon beobachtet, jetzt zur Rehbockszeit muß man vorsichtig sein,“ und dann zu Max gewendet: „Wenn Sie einen Bock schießen wollen, Herr Doktor . . . .?“

„Dann geh' nur mit Kaiser, der hat sie alle am Schnürchen.“ Ritter lachte laut und lustig auf. „Und wenn du ihn vorm Rohr hast, dann warnt er ihn. Der Kaiser ist nämlich ein dreifach Genähter und pflegt seine Böcke, wie die Bauersfrau ihre Käse.“

„Aber Herr Oberförster, wenn ich dem Sohn eines Kollegen einen Bock verspreche . . . .“

„Ich kenne Sie, Sie sind ein alter Fuchs.“

Nach diesen Worten rückte er sich mit dem Daumen den Gewehrriemen auf der Schulter zurecht und verließ von Max begleitet das Birkenhäuschen.

„Wollen wir über die Falkenwiese gehen und vielleicht einen Stößer schießen?“

„Ja, gerne.“

„Na gut. Mahlzeit, Kaiser.“

„Gehorsamst auf Wiedersehen, Herr Oberförster, nicht zu spät heute nacht.“

„Ich denke, Sie wecken mich.“

„Wenn Sie befehlen, natürlich.“

„Gut, dann befehle ich's.“

„Schön, Herr Oberförster.“

„Behüt' Gott.“

„Gehorsamst behüt' Gott, Herr Oberförster, behüt' Gott, Herr Doktor.“

Kaiser legte die braune behaarte Hand an die Mütze und nahm die Beine zusammen, wie ein alter Feldwebel vor seinem Hauptmann.

Als sie in langsamem Vorschreiten die Falkenwiese erreicht hatten, stand plötzlich der Griffon. Er streckte die Rute lang von sich, schob den Kopf vor, seine Lichter flammten, und den rechten Vorderlauf hatte er wie zum Schlage erhoben.

„Pack an, Feldmann.“

Im nächsten Augenblick schoß der Hund durch das Gestrüpp. Ein lautes Schreien erfolgte. Dann ein Knurren und ein seltsames Röcheln. Der Oberförster war mit drei Sprüngen an dem Wiesenrand und sah sich nun plötzlich seinem Todfeind, dem Goldhändchen gegenüber, der ein langes blutiges Einschlagmesser, als ob nichts geschehen wäre, am Zipfel seiner Leinenjacke abwischte und in die Tasche schob.

„Ach, der Herr Oberförster.“

„Was hast du in meinem Revier, du Hund?“

„Der Herr Doktor ist mein Zeuge, daß Sie geschimpft haben, Herr Oberförster, und was ich hier tue? Ich gehe spazieren, und wahrscheinlich sind Sie es gewesen, der mir die Bestie auf den Hals gehetzt hat, die mir an die Kehle sprang. Haben Sie keine Angst, der schöne Griffon tut keinem mehr weh. Wer unter meine Faust gerät, ist geliefert. Wollen Sie sich ihn ausstopfen lassen, dann trage ich ihn nach dem Forsthaus.“

„Was, was, du Schuft, du hast meinen Griffon umgebracht?“

Ritters Gesicht wurde feuerfackelrot, seine Augen sprühten wilde Blitze, und mit geballten Fäusten ging er auf den Wildschützen los. Der aber blieb ruhig wie ein Baum stehen.

„Nach der Kehle ist sie mir gesprungen, die Bestie. Soll ich mich vielleicht zum Vergnügen des gnädigen Herrn abwürgen lassen, wie ein krankgeschossener Hase? Prost Mahlzeit, Herr Oberförster, besser ich ihn, als er mich.“

Und nun glitt wieder das höhnische Lächeln über das Gesicht Peters.

„Aengstigen Sie sich nicht, er hat nicht lange gelitten. Ich habe ihn an der Gurgel gefaßt und ihm mein Einschlagmesser vors Blatt gesetzt. Den Fang hält kein Geschöpf Gottes aus.“

(Fortsetzung folgt.)

von seiner Gastgeberin, Frau von Schlicher, verabschiedete, die Feuerwehr und die Zöglinge des Klosters aufgestellt, die dem Scheidenden Blumensträuße überreichten. Die Landbevölkerung, die sich gleichfalls angesammelt hatte, grüßte den hohen Gast nochmals stürmisch, als er mit seinem Sohne, Major von Hindenburg, den Kraftwagen bestieg. In Holzkirchen war auf dem beflaggten Marktplatz die Schuljugend aufgestellt. Als der Zug des Reichspräsidenten Holzkirchen verließ, ertönten jubelnde Hochrufe. Hindenburg rief der Menge wiederholt zum Abschied zu: „Auf Wiedersehen!" In München wurde der Salonwagen, den der Reichspräsident nicht verließ, an den Schnellzug angrangiert. Zur Begrüßung hatten sich Eisenbahnpräsident von Volker und der Vertreter des Reiches in Bayern, von Haniel, eingefunden, der zum Reichspräsidenten bemerkte, sein Aufenthalt in Bayern und die Fühlungnahme mit der Bevölkerung hätten jedenfalls aufs neue zur Festigung des Bandes zwischen Nord und Süd beigetragen.

Kampf mit einem Einbrecher.

Breslau, 8. September. In der Nacht zum 7. August wurde in Neiße, Kaiserstr. 31, ein großer Einbruchsdiebstahl in der Wohnung des Landesfinanzamtsdirektors Dr. Gresden verübt, wobei es zu einem erbitterten Kampfe zwischen dem Wohnungsinhaber und dem Einbrecher kam. Geheimrat Dr. Gresden wurde durch mehrere Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, den Täter in der Person des stellungslosen Handelsgehilfen Wilhelm Jahn aus Jauernig in der Tschechoslowakei festzunehmen.

Massenkündigungen im oberschlesischen Kohlenrevier.

Kattowitz, 8. September. Die Ostdeutsche Morgenpost meldet: Zwecks erheblicher Einschränkung des Gesamtbetriebes sind im Antonienhütter Bergbaurevier zum 1. Oktober Massenkündigungen ausgesprochen worden. Bisher hat das Antonienhütter Revier die Absatzschwierigkeiten am wenigsten zu spüren bekommen.

Beisetzung Viviants auf Staatskosten.

Paris, 8. September. Die Beisetzung Viviani wird voraussichtlich nächsten Donnerstag auf Staatskosten erfolgen.

Kongresse und Versammlungen.

k. **Die Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins in Kissingen.** Die Vorstandswahl stellte die beiden bisherigen Vorsitzenden Dr. Petersmann-Leipzig und Rudolf Zickfeldt-Osterwieck wieder an die Spitze des Vereins. Eine lebhafte Aussprache schloß sich an das von Generaldirektor Dr. Woelck gehaltene Referat über die neue Lehrlingsordnung, durch die ein leistungsfähiger Nachwuchs für das Buchdruckgewerbe herangebildet werden soll. Die Versammlung nahm hierzu nachstehende Entschließung einstimmig an: „Die Hauptversammlung billigt die Einführung einer das Lehrlingswesen im deutschen Buchdruckgewerbe einheitlich regelnden Lehrlingsordnung. Sie erwartet, daß der vorgelegte Entwurf spätestens am 1. Januar 1926 in Kraft gesetzt wird." Es folgten sodann eingehende Referate über die lohntarifliche Lage, das Preistarifgebiet und das wirtschaftliche Amt des D. B. V.

k. **13. Hauptbundestag des Fleischergesellenbundes.** In Hannover nahmen die Verhandlungen des 13. Hauptbundestages des deutschen Fleischergesellenbundes ihren Anfang. Obermeister Schmidt-Hannover hielt einen Vortrag über die kommende Kreishandwerkerordnung. Es wurde die Forderung unterstrichen, daß die Lehrlinge eine siebenstufige Gemeindeschule durchgemacht haben sollen. Auch verlangt der Bund eine Verschärfung der Prüfungsvorschriften. Die Errichtung einer Fleischerfachschule soll mit dem Deutschen Fleischerverband weiterverfolgt werden. Das gesamte Herbergswesen soll einen weiteren Ausbau erfahren.

k. **Schlußsitzung der evangelisch-lutherischen Konferenz.** Am letzten Tage der allgemeinen evangelisch-lutherischen Konferenz in Oslo fand eine Reihe von Sondertagungen statt. Am Schlußgottesdienst brachten nach der Predigt der Osloer Bischof Gummerus und der Vorsitzende der Konferenz, Landesbischof E. Ihmels, in warm empfundenen Worten den Dank der Teilnehmer für die reiche norwegische Gastfreundschaft zum Ausdruck.

k. **Der Breslauer Gewerkschaftskongreß.** Am vierten Verhandlungstage unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Schumann-Berlin wurde die Aussprache über den Vortrag „Die Sozialgesetzgebung" weitergeführt, deren Verbesserung im Interesse der Allgemeinheit angestrebt werden soll. Entschließungen des Bundesvorstandes fanden Annahme. Zahlreiche Sonderanträge wurden dem Bundesvorstand als Material überwiesen, darunter ein Antrag wegen hinreichender Fürsorge der im Ruhrkampf ohne eigenes Verschulden arbeitslos gewordenen, über 40 Jahre alten Arbeiter. Für die Maifeier sollen Einheitsrichtlinien erscheinen. Es soll gefordert werden, den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag gelten zu lassen. Die volle Amnestie bezüglich gewerkschaftlicher und politischer Vergehen wird gefordert. Der Bundesvorstand will sich wie bisher dafür einsetzen. Die Schaffung eines Reichslohntarifes betrifft ein weiterer Antrag, den die Einzelverbände vorprüfen sollen. Die Organisationen sollen unter Vermeidung von Terror den Austritt der Arbeiterschaft aus allen bürgerlichen Turn- und Sportvereinen wirksam betreiben.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Ablehnung des Schiedsspruchs für das Bankgewerbe.) Der am 27. August gefällte Schiedsspruch für das Bankgewerbe, der die Beibehaltung der bisherigen Gehaltsbezüge bis zum 31. Oktober vorsah, ist von den Angestelltenverbänden abgelehnt worden. Der Deutsche Bankbeamtenverein hat daraufhin mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage der Bankangestellten neue Verhandlungen beim Reichsarbeitsministerium beantragt.

Köln. (Schiedsspruch in der chemischen Industrie.) In den Gesamtstreitigkeiten zwischen dem Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, dem Zentralverband christlicher Transportarbeiter, dem Verband der Maschinisten und Heizer und den am Tarifvertrag beteiligten Gewerkschaften in Köln einerseits und dem Arbeitgeberverband der chemischen und Farbstoffindustrie andererseits wurde vom Schlichter für das Rheinland folgender Schiedsspruch gefällt: „Die Tariflöhne und die Kopfzulage werden ab 3. August 1925 um 8 % für die Betriebsarbeiter der Gruppe 2 erhöht. Pfennigbruchteile von 0,5 und darüber werden bei der Umrechnung auf volle Pfennige aufgerundet. Im übrigen gelten die bisherigen Tarifverordnungen. Der neue Tarifvertrag ist jederzeit kündbar mit einer Frist von 14 Tagen. Erstmalig am 31. Januar 1926. Die Erklärungsfrist läuft bis Donnerstag, den 10. September."

Paris. (Ende des französischen Bankbeamtenstreiks.) Die streikenden Bankbeamten haben eine Versammlung abgehalten, auf der die Einstellung des Streiks beschlossen wurde. Jedoch wurde erklärt, daß im Falle der Entlassung der Streikteilnehmer ein neuer Solidaritätsstreik unternommen werden müßte.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 8. September.

* **Börsenbericht.** Das Geschäft war etwas stiller als an den Vortagen, da das Publikum mit Kaufordres zurückhielt. Nach ziemlich unsicherem Beginn konnte sich aber gleichwohl eine ausgesprochen feste Haltung durchsetzen. Dagegen war der Markt der inländischen Anleihen etwas schwächer. Kriegsanleihe gab bis auf 0,2775 % nach. Am Geldmarkt ist die Lage unverändert, tägliches Geld 8—9,50 %, monatliches Geld 10—11 %.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,34 bis 20,39; holländ. Gulden 168,96 bis 169,38; Danz. 80,68—80,88; franz. Frank 19,72—19,76; belg. 18,68 bis 18,72; schweiz. 81,03—81,23; Italien 16 90—16,94; schwed. Krone 112,43—112,71; dän. 105,07—105,33; norweg. 90,54—90,76; tschech. 12,43—12,47; österr. Schilling 59,18—59,32.

* **Heu- und Strohnotierungen** (Erzeugerpreise) pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Reichsmark): Quadratballen drahtgepr. Roggenstroh 0,80—1,15, desgl. Haferstroh 0,65—0,95, desgl. Weizenstroh 0,70—1,00, Roggenlangstroh 1,15—1,55, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 0,50—1,15, drahtgepreßtes Gerstenstroh 0,65—0,95, Häcksel 1,30—1,50, handelsübliches Heu 2,90—3,40, gutes Heu 3,50—4,10, Mielitzheu, lose 2,20—2,70, Kleeheu, lose 4,25—4,50.

* **Butter.** 1. Qualität 2,03 M., 2. Qualität 1,86 M., abfallende Qualität 1,66 M. für ein Pfund.

* **Produktenbörse.** Die Stimmung an der Berliner Produktenbörse war weiter ruhig. Brotgetreide eröffnete matt für Zeitgeschäfte. Leicht abgeschwächt waren: Weizen Oktober 247, Dezember 253; Roggen Oktober 194, Dezember 195. Im Verlauf machte sich bei reichlichem Angebot für Roggen eine weitere Abschwächung bemerkbar. Am Lokomarkt war nur Weizen reichlich angeboten und im Preise nachgebend, während das Angebot in Roggen knapp blieb und die Preise sich behaupten konnten. Am Mehlmarkt hatte Roggen- und Weizenmehl vorbörslich recht flottes Geschäft. Dagegen war an der Börse die Nachfrage minimal, obwohl die Forderungen um 25 Pfg. ermäßigt waren. Gerste lag im Preise wie in der Tendenz unverändert. Ausgesprochen fest war die Tendenz für Hafer, der in allen Qualitäten sehr stark gesucht und zu 5 M. höheren Preisen aus dem Markte genommen wird. Auch im Zeithandel konnte sich Dezemberhafer um 3 M. auf 194 M. erhöhen.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	8. 9.	7. 9.		8. 9.	7. 9.
Weiz., märk.	218-224	218-224	Weizkl. f. Brl	12,3	12,4
pommerscher	—	—	Rogkl. f. Brl.	11,3	11,8
Rogg., märk.	171-175	169-175	Raps	355-360	355-360
pommerscher	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	28-32	27-32
Futtergerste	180-185	180-185	kl. Speiseerbs	—	—
Braugerste	213-245	213-245	Futtererbsen	21-24	21-24
Hafer, märk.	182-190	180-188	Peluschken	—	—
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	—	—
westpreuß.	—	—	Wicken	25-28	25-28
Weizenmehl			Lupin., blaue	12,7-14	12,7-14
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	—	—
Bln. br. inkl.			Seradella	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	15,6-16	16-16,3
Mrk. fl. Not.)	31-34,2	31-34,2	Leinkuchen	22,5-22,8	22,5-22,8
Roggenmehl			Trockenschtzl.	12	12
p. 100 Kil. fr.			Sova-Schrot	21	21
Berlin br.			Torfml. 30/70	—	8,9
inkl. Sad	24,7-26,7	24,7-26 7	Kartoffelfl.	18-18,3	18-18,2

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, 12. Sept. 1925 nachm. 3 Uhr versteigere ich in **Kierspe-Bhf.**

1 großen Küchenschrank, 1 Wäscheschränkchen, 1 Gehrockanzug, (schlanke Person passend), 1 Tisch sowie verschiedene andere kleinere Sachen.

Sammelpunkt für Käufer beim Gastwirt **Cramer in Kierspe-Bhf.**

Meinerzhagen, den 8 Sept. 1925.

Wehage,
Obergerichtsvollzieher.

Ferner 1 Kinderbett mit Matratze, 1 Kindersportwagen (2-Sitzer).

Germania
zu Stettin
Versicherungs-A.-G.

General-Agentur:
Adolf Welter, Halver, Fernspr. 337

Lebens- Haftpflicht- Unfall- Autocasco u. s. f. | **Versicherungen** zu niedrigsten Tarifen.

Feuer-Versicherungen
aller Art industrieller u. landwirtsch. Betriebe zu entgegenkommenden Prämiensätzen.
Beratungen und Offerten kostenlos.

Gesucht
für den Kreis Altena und angrenzende Bezirke.
Oberinspektor u. Inspektor gegen Gehalt und Spesen, sowie Vertreter gegen hohe Provisionen.
Bewerbungen schriftlich erbeten.

Eine Frage ?

die eigentlich keiner Erörterung bedarf, ist die: Wo inseriere ich am zweckmäßigsten? Selbstredend in dem Allgemeinen Anzeiger und dem Schalksmühler General-Anzeiger.

Geschenk-Artikel!

Eß- und Kaffee-Service
in allen Zusammenstellungen.

Tee-Service — Obst-Service
Küchen-Garnituren — Bowlen
Blumenkübel — Likör-Service
Kakao-Kannen — Tabakdosen

Waschgarnituren
in sehr schöner Auswahl.

Wilh. Bell jr., Halver.

Ia Woll- und Haarhüte
in allen Preislagen,
Klappzylinder mit u. ohne Leder.
Klub-, Flieger- und Sport-Mützen,
Bielefelder Oberhemden, Kragen, Vorhemden usw.
— Regenschirme u. Spazierstöcke, —
Normal- u. Mako-Wäsche
schwarz u. farbige **Glacéhandschuhe** für Damen und Herren
Portemonaies, Taschenspiegel, Taschentücher usw.
Krawatten u. Seidenbinder.
Nur das Neueste.

Fr. Kattwinkel,
Halver.

Butterbrotpapier
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver i. W.

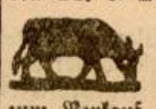
Aufwertungsgesetz.
Vom Text des Aufwertungsgesetzes geben wir **Druckabzüge** ab, pro Exemplar 20 Pfg.
Wir empfehlen unseren Lesern die Anschaffung.
Allgemeiner Anzeiger, Hauptgeschäftsstelle Halver.

Suche zum **1. Oktober** ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, zuverlässiges, treues
Mädchen
Frau **Bürgermeister Schomburg, Radevormwald.**

Süßrahm-Butter
2.10 Mk.
empfiehlt
Frau Emil Haase, Halver, Hochstr. 4

Erhalte Donnerstag tragende
Kühe

Rob. Husser
Schalksmühle.
— Fernruf 227. —

Habe Freitag nachm. den 11. d. M. **ostfries. Milchvieh**

zum Verkauf.
Gustav Corbach,
Marienheide. Tel 19

Landwehrverein Oberbrügge.
1900 Jubiläumsfeier 1925
am Sonntag, 13. Sept.
Feier des 25-jährig. Bestehens

Festfolge:

Sonnabend, 12. Sept.
Abends 6 Uhr Einleitung des Festes durch Kanonendonner.
„ 7½ „ im Vereinslokale beim Kameraden Fr. Wilke, Ehringhausen **Großes Konzert**
Ehrung der Gefallenen.
„ von Jubilaren.

Sonntag, 13. Sept.
Morgens 6 Uhr Weckruf
Nachm. 3½ Uhr Antreten vor der Fahne beim 1. Vorsitzenden Adolf Berghaus, Ehrung der Kriegsteilnehmer.
„ 4 Uhr Festzug, Festrede a. Markanerdkl.
nachdem. **Großes Konzert**
Abends 8½ Uhr **Festball.**

Mützen, Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. — Sämtliche Kameraden erscheinen zum Festzug.

Der Vorstand.

Die Musik wird ausgeführt von dem gesamten städtischen Orchester Lüdenscheid. Leitung Musikdirektor Kaus (Musikmeister a. D.)

Die Bewohner von Oberbrügge-Ehringhausen werden gebeten reichlich zu flaggen und die Häuser zu bekränzen.

Neu eingetroffen!



Niederlage bei:
Wilh. Bell jr., Halver.
Kirchstraße 5.
Gustav Schröder, Schalksmühle.
Wilh. Bever, Rönsahl.
Aug. Vollmerhaus, Kierspe-Bhf.

Landwehrverein Halver.

An der am **Sonntag, den 13. d. M.** stattfindenden
Jubelfeier
des Landwehrvereins Oberbrügge nimmt unser Verein geschlossen teil.
Antreten nachm **2.30** Uhr am Vereinslokale.
Anzug: Mütze, Orden und Ehrenzeichen.
Vollständiges Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Der Vorstand.

Landwirtschaftlicher Verein Halver.

Versammlung
am Sonntag, 13 d. M. nachm. 4,30 Uhr im Gasthof zur Post.

Tagesordnung:
1. Steuerangelegenheiten
2. Besprechung über das Tuberkulosetilgungsverfahren.
3. Verschiedenes

Der Vorstand.

Wir suchen zum 1. Okt.
2 tüchtige
Hammerschmiedemeister
für Afrikaspaten etc. da sich die jetzigen selbstständig machen wollen.
Borlinghaus & Vollmann, Brügge.

Tüchtiger
Maurerkellen-Schmied
sofort für dauernde Beschäftigung **gesucht.**
Wohnung kann bald gestellt werden.
Gebr. Bostwinkel,
Bollme i. Westf.